Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 34 (1883)

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allem Versuche in Weisstannen- und Rothtannen- oder aus beiden Holzarten gemischten Beständen auf verschiedenen Standorten, weil die Lichtungszuwachs-Frage für die zukünftige Behandlung dieser die grösste Bedeutung hat. *Landolt.*

Vereinsangelegenheiten.

Versammlung des schweizerischen Forstvereins in Zug vom 5. bis 8. August 1883.

Die Versammlung war von 80 Theilnehmern besucht, worunter 70 Mitglieder des Vereins. Mit Ausnahme von Graubünden, Wallis und Genf waren alle Kantone vertreten. Aus dem Elsass waren zwei Gäste anwesend. Die Vorsteher der Zugerischen Waldkorporationen haben sich nicht gar zahlreich eingefunden.

Die Verhandlungen leitete Herr Landammann Müller in Baar mit einem freundlichen Willkommen und einer Darstellung der Entwicklung des Forstwesens im Kanton Zug ein. Rechnung und Bericht des ständigen Komites boten wenig Neues und wurden auf den Antrag der Rechnungsprüfungskommission genehmigt. Da das Land- und Forstwirthschafts-Departement des Kantons Waadt, in dem nach der Ansicht des ständigen Komite die nächstjährige Versammlung hätte abgehalten werden sollen, wünschte, es möchte der Besuch auf's Jahr 1885 verschoben werden, so wurde Thurgau als nächster Versammlungsort bezeichnet und die Herren Regierungsräthe Vogler und Egloff zum Präsidenten und Vizepräsidenten gewählt. — Herr Fankhauser lehnte eine Wiederwahl in das ständige Komite schriftlich ab, worauf dasselbe bestellt wurde aus den Herren: Landolt, Professor in Zürich, Roulet, Forstinspektor in Neuenburg und Liechti, Forstinspektor in Murten. Bei der nachfolgenden Konstituirung übernahm der erste das Präsidium, der zweite die Führung der Kasse und der dritte das Aktuariat. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Bleuler, Ingenieur in Riesbach und Heusler, Kreisförster in Lenzburg.

Ueber die Behandlung der im Programm aufgestellten Thematas wird das Protokoll einlässliche Mittheilungen bringen, es folgen daher nur einige kurze Bemerkungen.

Oberförster *Riniker* referirte über die Beziehungen des Waldes zu den Hagelwettern in sehr gründlicher Weise und berührte im zweiten Theil seines Vortrages auch die örtlichen Verhältnisse, indem er nachzuweisen suchte, wie die Hagelwetter die Gemeinden Walchwyl und Aegeri überziehen und wie durch Bewaldung eines Theils des Plateaus des Zugerberges dem Uebel vorgebogen werden könnte. Leider knüpfte sich an den Vortrag keine Diskussion, immerhin wurde jedoch auf Antrag von Oberforstinspektor Coaz der Beschluss gefasst, die Versammlung empfehle dem Regierungsrath die Ausführung der vom Referenten empfohlenen Aufforstungen.

Ueber die Frage, welchen Einfluss die starke Kohlen- und Holzzufuhr auf die Bewirthschaftung unserer Buchenbestände ausüben werde, referirte Forstmeister *Vogler* in recht anregender Weise. Aus dem Referat und den sich an dasselbe knüpfenden Verhandlungen ergab sich, dass noch Niemand an die Nothwendigkeit einer totalen Umgestaltung unserer Buchenwirthschaft glaube, dass es dagegen zweckmässig erscheine, die Buchenbestände, noch mehr als bisher, mit Holzarten zu mengen, welche werthvolles Nutzholz liefern, bei der Pflege derselben diese Holzarten zu begünstigen, bei ihrer Benutzung jedes Stück Holz, das bei einer anderweitigen Verwendung einen grösseren Werth habe, als zum Verbrennen, auszuhalten und die Verwerthung des Nutzholzes so einzurichten, dass Ankauf und Transport dem Konsumenten möglichst erleichtert werden.

Die vorläufig nur im Sinne der Anregung des Gegenstandes in's Programm aufgenommene Lichtungszuwachsfrage leitete Oberförster Wietlisbach mit kurzem auf Beobachtung, Messung und Rechnung gegründetem Referate ein. Durch das Referat und die Verhandlungen wurde konstatirt, dass durch angemessene, gleichmässige Lichtung geschlossener Bestände das Zuwachsprozent der stehenbleibenden Bäume erheblich gesteigert werde, dass aber noch sorgfältig zu untersuchen sei, wie lange der gesteigerte Zuwachs andaure und wie man ihn herbeizuführen im Stande sei, ohne die Erhaltung der Bodenkraft, die Widerstandsfähigkeit der gelichteten Bestände, gegen Sturm und Schnee und deren Verjüngung zu gefährden.

Unter den Mittheilungen interessanter Erscheinungen aus dem Gebiete der Wirthschaft fand das massenhafte Absterben der

Buchenkeimpflanzen im Wald und in den Saatbetten die meiste Beachtung. Der im vorigen Herbst abgefallene Same keimte ausserordentlich reichlich und die jungen Pflanzen entwickelten sich sehr kräftig bis Ende Mai. Bei dem nun folgenden nasskalten Wetter trat dann aber ein massenhaftes Absterben ein, das immer noch fortdauert und bei starken und mässigen Beschattungen grosse Zerstörungen anrichtet. Die Ursache wurde allgemein in der ungünstigen nassen Witterung gesucht.

Beim Mittagessen entwickelte sich unter der Einwirkung der Klänge der Musik und ernster und heiterer Toaste die rechte Feststimmung, welche durch eine beim schönsten Wetter ausgeführte Rundfahrt auf dem freundlichen See noch gesteigert wurde und sich bei der Abendunterhaltung in lebhaftester Weise äusserte.

Schon die Seefahrt bot recht gute Gelegenheit, eine Uebersicht über die an beiden Ufern des Sees liegenden Stadtwaldungen zu erlangen und die am 7. in die am Zugerberg befindlichen Bestände ausgeführte Exkursion machte uns auch mit dem Zustande derselben bekannt.

Der bewaldete Theil des Zugerberges ist steil und enthält vorherrschend einen humusreichen, frischen Lehmboden, der zum grösseren Theil auf Molasse, zum kleineren auf Gletscherschutt ruht. Die Buche ist die herrschende Holzart, sie ist aber durchweg mit Roth- und Weisstannen, Eschen und Ahornen und hie und da auch mit Weichhölzern gemischt. Bei der Verjüngung wurden seit mehr als 20 Jahren viele Roth- und Weisstannen und auch Lärchen eingepflanzt. Zur Arrondirung wurde Wies- und Weidland in beträchtlicher Ausdehnung mit Rothtannen und Föhren aufgeforstet.

Die Hiebsführung früherer Zeit war nicht auf eine regelrechte Verjüngung der Bestände berechnet, derselben aber auch nicht ungünstig. Das Holz wurde stehend unter die Nutzniesser vertheilt und zwar mit Einräumung einer vierjährigen Nutzungszeit, es verflossen demnach vom Anhieb bis zur Räumung der Schläge vier Jahre und es genügte dieser Zeitraum zur Herbeiführung einer recht befriedigenden Verjüngung aller vorhandenen Holzarten. Später wurden — ebenfalls stehend — nur zwei Jahresnutzungen gleichzeitig ausgetheilt, Anhieb und Räumung also auf zwei einander unmittelbar folgende Jahre vertheilt. Die Verjüngung litt darunter, der Nachwuchs blieb lückig und verlangte starke Ausbesserungen,

die durch Einpflanzen von Roth- und Weisstannen und einzelnen Lärchen sorgfältig ausgeführt wurden. Gegenwärtig wird alles Holz auf Rechnung der Forstverwaltung gehauen, aufgearbeitet und verkauft. Der Anlegung regelmässiger Verjüngungsschläge stehen daher keine Hindernisse mehr entgegen.

Säuberungs- und Reinigungshiebe werden frühzeitig und sorgfältig ausgeführt und der Durchforstungsbetrieb darf als musterhaft bezeichnet werden. Für die Zugänglichmachung der Waldung durch Anlegung von Fahr- und Schlittwegen wird viel gethan und in neuester Zeit wurde auch die Verbauung der sich in den regenreichen Jahren rasch vertiefenden Wildbäche an die Hand genommen.

Die Waldung scheint eine Zeit lang übernutzt worden zu sein, jetzt ist die Nutzung beschränkt, was selbstverständlich nicht allen Nutzniessern angenehm ist. Die Vermarkung ist ganz durchgeführt, eine sorgfältige Vermessung noch nicht.

Alle diese Verhältnisse boten reichlich Stoff zur Besprechung wirthschaftlicher Fragen und zu interessanten Mittheilungen über ähnliche und abweichende forstliche Verhältnisse.

Die auf dem aussichtreichen Horbach gebotene Erfrischung verschaffte der heiteren, gemüthlichen Stimmung wieder ihr Recht, leider wurde aber dieselbe durch den schonungslos fallenden Regen, der eintrat, als die Exkursion wieder fortgesetzt werden sollte, sehr stark abgekühlt. — Während uns Herr Riniker sein Aufforstungsprojekt gegen Hagelschlag auf dem Bergplateau erläuterte, wurde der Regen so heftig und die Aussicht auf baldiges Aufhellen so schwach, dass die Leiter der Exkursion sich veranlasst sahen, dieselbe abzubrechen und die Theilnehmer unter das schützende Dach des nicht gar weit entfernten Kurortes Felsenegg zu führen.

Die anderthalb Stunden, welche die Exkursion noch beansprucht hätte und die auf Felsenegg der Speisung der Kurgäste gewidmet waren, wurden unter beständigem Regnen in ziemlich frostiger Stimmung verplaudert, der beim Essen gespendete Ehrenwein liess aber die nassen Füsse bald vergessen und löste die Zungen der Gäste. Gesang — Solo und Chor — wechselte mit Toasten und kürzten die Stunden bis zur Abreise so, dass Mancher diese gerne weiter hinaus geschoben hätte.

Mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen in Thurgau und unter herzlicher Dankbezeugung gegen die Leiter der diessjährigen Versammlung verreiste die Mehrzahl der Gäste noch am nämlichen

Abend, während eine kleine Zahl in Zug blieb, um am 8. die Milchsiederei in Cham zu besichtigen. Auch dieser letzte Theil des Programms ist, wie wir hören, in recht lehrreicher Weise erledigt worden. *Landolt.*

Mittheilungen.

Der neue **Unterrichtsplan für die Forstschule** am eidgenössischen Polytechnikum wurde am 7. September 1883 vom Bundesrathe genehmigt. Derselbe ist auf eine dreijährige Unterrichtszeit berechnet und lautet wie folgt: (Die mit * bezeichneten Fächer sind fakultativ.)

I. Semester (Winter).

	Vorträge Stunden	Uebungen Stunden	Uebungen Tage
Mathematik	3	2	—
Physik	4	1	—
Unorganische Chemie	6	—	—
Allgemeine Botanik	3	—	—
Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der land- und forstwirthschaftlich schädlichen Thiere	4	—	—
Einleitung in die Forstwissenschaft	2	—	1/2
Planzeichnen	—	2	—
Summa	22	5	1/2

II. Semester (Sommer).

Forstmathematik	2	2	—
Physik	4	1	—
Meteorologie	2	—	—
Organische Chemie	3	—	—
Uebungen im Laboratorium	—	8	—
Petrographie	3	—	—
Spezielle Botanik für Land- und Forstwirthe	4	—	—
Naturwissenschaftliche Exkursionen	—	—	1/2
Planzeichnen	—	2	—
*Mikroskopische Uebungen	—	2	—
Summa	18	15	1/2

Davon 2 Stunden Uebungen fakultativ.